

Kerner, Justinus: Eine Fabel (1826)

- 1 Frühling war's im Land geworden
- 2 Und der Winter ward vertagt,
- 3 Ohne daß den Herrenorden
- 4 Gott noch lange drum befragt.

- 5 Jenen packt deß Zorn und Trauer,
- 6 Und er ruft:
- 7 „nehm' ihn nicht, du dummer Bauer!
- 8 „er ist klares Höllenlicht!

- 9 „diese Sonne ungeladen
- 10 „dring' zu mir nicht frevelnd ein!“
- 11 Ruft's und schließt den Fensterladen,
- 12 Hüllt sich in die Wildschur ein.

- 13 Aber ruhig strahlt die Sonne
- 14 Und es keimt die Saat mit Lust,
- 15 Bürger, Bauer, dankt in Wonne
- 16 Gott dafür in tiefer Brust.

- 17 Aber hinterm Ofen sitzen
- 18 Bleibt der Herr und schimpft und flucht:
- 19 „in der Wildschur will ich schwitzen,
- 20 „ich hab' keinen Lenz gesucht!“

- 21 Wüthend mit den Füßen stampft er:
- 22 „wer ihn lobt ist schlecht und dumm!“
- 23 Und aus seiner Pfeife dampft er
- 24 Blauen Dunst um sich herum.

- 25 Doch der Bauer schlicht und wacker
- 26 Ruft: „o Herr! Ihr wißt es nicht!
- 27 „was schon längst gebrach dem Acker

- 28 „das ist eben dieses Licht!“
- 29 „will euch dieses Licht nicht frommen,
- 30 „nun! so schließt vor ihm das Haus,
- 31 „aber, Herr! wem es willkommen,
- 32 „den laßt ungeschimpft hinaus!“

(Textopus: Eine Fabel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20025>)